

Dieburger Jäger



Der Baum des Jahres 2009 ist der Berg-Ahorn.

Unsere Top-Themen

Jagd ist mehr als Schießen
Waldthemenpfad Breitenstein
Aus den Hegegemeinschaften
Aktivitäten der Obmänner



*Gut.
Für die
Region.*



Sparkasse
Dieburg

Liebe Mitjägerin, lieber Mitjäger,

wie schnell sich die Zeit wandelt und die gesamte Welt von einer Finanzkrise geschüttelt werden kann, zeigt sich heute mit allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nachteilen überdeutlich. Jahrelang wurden optimale und bewährte Abläufe in Unternehmen und Organisationen abgeschafft und durch sogenannte Innovationen ersetzt, wie z. B. „just in time“, „cross-border“, Outsourcing und Globalisierung. Kaufmännisches Wissen und Nachhaltigkeit – alles Schnee von gestern.

Soll das auf den Jagdbetrieb übertragen werden? Soll unser Brauchtum, unsere Sprache, das traditionelle Jagdhorn und die Trophäe der Vergangenheit angehören? Damit meine ich nicht die Welt des „unverwüstlichen“ Heimatfilms. Es geht mir viel mehr um die über Jahrhunderte geschaffenen und bewährten Werte: von der Waidgerechtigkeit bis zur Wertschätzung der Trophäe. Hier sollten wir das weitergeben, was unser Handwerk ausmacht und alles was dazu gehört!

Ich möchte nicht erleben, wenn nach bestandener Online-Prüfung, die Jagd am PC betrieben wird oder für den ganz harten Jungdynamiker ein Wochenende im elitären Jagdgut zum vorweihnachtlichen „Kick“ gehört.

Wenn wir rechtzeitig für unsere Reviere eine Zukunft suchen, dann ist diese Zukunft vor Ort, mitten im Leben, in der realen Natur zu finden. Wir müssen zeigen, was wir tun

und aktiv am Jägerleben teilnehmen. Wir sollten unserem Nachwuchs im Jungjägerkurs ermöglichen, an einer Trophäenschau teilzunehmen, Begeisterung fürs Jagdhornblasen auszulösen, bei der Revierarbeit und

aktiven Jagden dabei zu sein. Nur dann werden auch diese Jäger in unserem Handwerk aktiv eingebunden und gefestigt und nicht nach bestandener Prüfung zum selbstlaufenden „Online-Player“.

Deshalb geben Sie, gestandene Jägerin und gestandener Jäger, jungen Menschen die Möglichkeit, uns – die Dieburger Jägerschaft – kennen zu lernen, denn wir alle möchten unser Revier in

verantwortungsvollen Händen wissen und möchten mit Nachhaltigkeit unsere Jagd fort bestehen lassen.

Noch eine Anmerkung zu dieser Ausgabe des Dieburger Jägers: Dank der regen und unermüdlichen Arbeit von Ute Vanoni konnten wir das vorliegende Ergebnis erreichen. Für die nächste Ausgabe würde ich mir wünschen, dass das Sammeln und Organisieren von interessanten Beiträgen dank Ihrer Mithilfe flott und elegant von der Hand geht.

Nun viel Spaß beim Lesen des Dieburger Jäger!

Herzliche Grüße und Waidmannsheil
Ihr

Christian F. Braun



„Natur schützen, Natur nützen“

Fest der DieburgerJägerschaft im Reinheimer Hofgut mit abwechslungsreichem Programm

Am Sonntag, dem 17. August 2008, hatte die Dieburger Jägerschaft zu einem Fest in das Hofgut Reinheim eingeladen. Das Programm hatte viele Besucher angelockt. Abwechslungsreich, lebendig präsentiert und angeboten ging es um die Jagd und Landschaftspflege, Spiel und Spaß für Groß und Klein und natürlich Leckeres für den Gaumen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von unserer Jagdhornbläsergruppe unter Leitung von Hornmeister Bernd Heimer im Heinrich-Klein-Saal des Kulturzentrums, bevor der 1. Vorsitzende Christian Braun die Gäste begrüßte.

Gleichzeitig wurde Bernhard Bierschenk für seine langjährigen Verdienste im Verein geehrt. Er wurde Ehrenmitglied der Dieburger Jägerschaft.



1. Vorsitzender Christian Braun mit unserem jetzigen Ehrenmitglied.

Revierjagdmeister Matthias Roscher, Leiter des Lehrreviers am Jagdschloss Kranichstein, referierte über das Thema „Niederwild – Artenschutz – Jagd“.

Anschließend konnten sich die Besucher ausführlich informieren, die Schautafeln der Hegereschau sowie ein liebevoll aufgebautes Diorama machten es möglich.

Um 12.00 Uhr wurde auf dem Vorplatz des Kulturzentrums die Veranstaltung offiziell eröffnet. Der Reinheimer Bürgermeister Karl Hartmann machte in seinem Grußwort deutlich, wie wichtig der Dialog zwischen den Jägern und der Bevölkerung sei. Denn es gelte, sich vom Zerrbild des Jägers zu lösen: einem Bild, in dem der Jäger nur zuständig sei für das Schießen von Wild. Der Auftrag an den Jäger ziele in eine ganz andere Richtung: Er sei einer, der sich einsetze für Natur, Fauna und Flora. In Vertretung überbrachte Klaus-Peter Schellhaas, erster Kreisbeigeordneter, die Grußworte des Landrats.

Die Besucher der Veranstaltung konnten sich im Treppenaufgang des Kulturzentrums informieren über die Arbeit der Kreisjägerschaft und über die Aufgaben, die die Jäger im Naturschutz übernehmen.

Im Hof des Hofgutes hatte u.a. das Forstamt Dieburg einen Informationsstand, im Park informierten die Jäger über Kitzrettung bei der Mahd und Wildschadesabwehr. Die Pfostenschau der Jagdhunde wurde von der Fam. Schmidt interessant und lehrreich durchgeführt. Die „Holzschnitzer“ bewiesen mit ihren Motorsägen, dass man mit der Motorsäge nicht nur Bäume fällen kann, sondern auch sehr filigran damit arbeiten kann.

Jagd ist mehr als Schießen

Die Jagd ist so alt wie die Menschheit selbst. Wer sie aber nur als Schießen und Teil unserer Kultur betrachtet, wird ihr nicht gerecht. Gerade unsere heutige Zeit stellt immer wieder neue Anforderungen an uns Jäger. Deshalb bedauere ich, daß die öffentlichen und zunehmenden Auseinandersetzungen über die Jagd heutzutage oftmals sehr emotional und oft weitgehendst ohne Sachverstand geführt werden. Sie nehmen bisweilen erfahrungsgemäß sogar militante Züge an.

Die Jagd wird oft fälschlicherweise ausschließlich mit dem Töten von Wildtieren gleichgestellt. Ich kann dazu aus eigener und langwieriger Erfahrung nur sagen:

Auch wer nicht zum Schuß kommt, erlebt bei der Jagd in ihrer Tier- und Pflanzenwelt, erlebt Gottes Schöpfung in ihrer ganzen Schönheit. Friedrich von Gagern, dem ich sehr verbunden bin und dem die Hegegemeinschaft Lichtenberg in den luftigen Höhen des Rimdidims seligen Angedenkens einen Felsen gewidmet hat, sagt dazu ähnlich: „Nicht die Wildart und die Trophäe krönen die Jagd, sondern das Erlebnis.“

Bauern, Jäger, Förster und Fischer wissen, daß sie sich der ethischen Verantwortung gegenüber unseren Mitgeschöpfen nicht entziehen können. Gerade aus dieser Verantwortung heraus sind sie bemüht, ihrer Verpflichtung für die natürliche Umwelt gerecht zu werden. Ich sage dies in Kenntnis der Auseinandersetzung zwischen Naturschutz und Jagd. Offensichtlich ist noch zuwenig bekannt, daß das Jagdrecht lediglich im Rahmen einer pfleglichen und nachhaltigen Nutzung der Naturgüter wahrgenommen werden darf. So z.B. verbindet das Bundesjagdgesetz mit dem Jagdrecht die Pflicht zur Hege und fordert im Rahmen dessen einen angepaßten artenreichen und gesunden Wildbestand, der den

Belangen forstwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Ziele Rechnung trägt. Das ist bindend nicht nur für die Jäger, sondern auch für die Grundstückseigentümer als Inhaber des Jagdrechts. Wenn ich immer wieder die vielfältigen Bemühungen der Jäger zum Nutzen von Fauna und Flora sowie der Brut-, Lebens- und Zufluchtstätten in meinem alltäglichen Tun hervorhebe, so denke ich dabei vor allem an die mannigfachen Schutzprogramme für besonders bedrohten Wildart und an die teilweise kosten- und müheaufwendige Verbesserung von Biotopsystemen z.B. in den Revieren Allertshofen/Hoxhohl, Langfeld, Otzberg, Reinheim und Ueberau des hiesigen Bereichs. Die Bedeutung der Jagd würde vielen Kritikern wohl am eindrucksvollsten klar werden, wenn es sie einmal nicht mehr gäbe.

Jagdpolitik und die Zukunft der Jagd werden in der heutigen Zeit nicht an Bier- und Stammtischen entschieden, sondern in der Gesellschaft, die zum überwiegenden Teil aus Nichtjägern besteht und die der Natur und den natürlichen Abläufen weitgehend entfremdet ist. Nur wenn die Gesellschaft die Notwendigkeit der Dienstleistung der Jagd erkennt, ist sie auch bereit, diese zu akzeptieren. Eine reich strukturierte abwechslungsreiche Feld- und Waldlandschaft, bei der sich die Entwicklungs- und Lebensphasen räumlich eng verzahnt miteinander abwechseln, ist nicht nur die erholungssuchende Bevölkerung, sondern auch für die gesamte Fauna und Flora attraktiv. Wir Jäger sollten deshalb gemeinsam mit Landwirten und Förstern zu solchen Landschaften beitragen, nicht zuletzt um die Akzeptanz der Jagd und Jäger in der Gesellschaft zu fördern und unter Beweis zu stellen, daß Jagd tatsächlich mehr ist als Schießen.

Autor: B. Bierschenk

Waldthemenpfad Breitenstein

Am 20. 11. 2008 unternahm ich mit Förster Klaus Seifert einen Rundgang auf dem Waldthemenpfad Breitenstein in Ober-Ramstadt.

Förster Seifert stellte mir ein Projekt vor, an dem er maßgeblich mitgearbeitet hat und es immer noch tut.

Unser Wald mit allen Sinnen erleben, ihn erfahren, ihn begreifen, ihn beachten. Unter diesem Motto entstand im Bereich des Vogelerdes der „Waldthemenpfad Breitenstein“, der am 15. 6. 2008 offiziell eröffnet wurde. Der Themenpfad mit einer Wegelänge von 1,8 km möchte mit seinen 16 Stationen über die reine Wissensermittlung hinausgehen und die Empfindungen und die Aufmerksamkeit der Waldbesucher sensibilisieren.

Gleich am Anfang des Pfades informiert ein Schaubild incl. Kartenskizze über den Verlauf des Pfades, Stationen mit entsprechenden Symbolen, Parkplatz, Wegenamen, Bänke, Hütten und angrenzende Ortschaften. Gleichzeitig wird der Besucher über die Partner informiert, die da sind

- Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
- Stadt Ober-Ramstadt
- Hessen-Forst.

Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, bereits Europäischer und Nationaler Geopark, ist im Juni 2004 in das neu gegründete „Global Network of Geoparks“ der UNESCO aufgenommen worden; gleichzeitig Partner im INTERREG IIIB-Projekt der Europäischen Union. Im Geo-Naturpark sind über 100 Kommunen zusammengeschlossen. Das Gebiet erstreckt sich über mehrere Landkreise.

Der Stadtwald Ober-Ramstadt erfüllt auf ganzer Fläche Nutz-, Schutz- und Erholungs-



Die Karte der Kommunen Kreis Darmstadt-Dieburg.

funktionen. Zu den Schutzfunktionen zählen unter anderen der Wasser-, der Boden-, der Klima- und der Biotopschutz. Der Stadtwald prägt das Landschaftsbild. Aufgrund seines vielgestaltigen Erscheinungsbildes und seiner guten Erschließung mit Wanderwegen hat er eine hohe Bedeutung für die Naherholung. Die Stadt Ober-Ramstadt finanzierte den Waldthemenpfad Breitenstein mit 60% und der Geo-Naturpark beteiligte sich mit 40% an den Kosten. Hessen-Forst, ein weiterer Partner, stellt durch den zuständigen Förster in Ober-Ramstadt, K. Seifert, einen kompetenten und engagierten Förster an die Seite dieses Projektes.

Auf dem 2½ stündigen Rundgang erklärte mir Förster Seifert: Waldbau ist der „Kampf ums Licht“. Dann forderte er mich auf, mein Blick schweifen zu lassen und ihm zu sagen, was ich für Bäume sehe. Gesagt, getan, meine Antwort kam ziemlich schnell: Buchen. Ich wurde dann eines besseren belehrt: 31 verschiedene Baumarten wachsen im Stadtwald Ober-Ramstadt. Am Ende des Waldthemenpfades liegt der Waldkindergarten mit Hütte ein Kräuter-

garten hinten einem Weidengeflechtzaun sowie eine Darstellung von vier Hauptbaumarten in Holzbuchform.

Es war ein sehr aufschlussreicher Rundgang und ist mit oder ohne Kinder sehr empfehlenswert. Vielen Dank für die Führung Förster Seifert.

Autor: U. Vanoni



Bild: Förster K. Seifert



GREINER® Memo-Schwarzwild-Timer

- 64 automatische Speicherplätze
- Zeitspeicherung bei jeder Berührung
- Langzeit-Kontrolle der Schwarzwild-Aktivitäten
- Auch in liegender Position erneut betriebsbereit
- automatische Wiederaktivierung nach einer Stunde
- Ideal für Kirrungsröhre, Trommeln und Automaten

... für den Schwarzwildjäger zur Kontrolle der Wildbewegungen an der Kirrung zu jeder Jahreszeit!

Neu! 64 Speicherplätze und auto. Reaktivierung nach einer Stunde



Katalog mit über 150 Uhren anfordern!

www.greiner-uhren.de

GREINER®
Vollelektronische Quartz-Uhren GmbH

Julius-Lichtenstein-Straße 15
D-64832 Babenhausen-Langstadt
Fon +49 (0)6073/8314, Fax. /80873, service@greiner-uhren.de



No. ST 140
€ 79.95

Landesjägertag 2008 – Pressemitteilung

Jäger fordern: Bund, Land und Landkreise müssen Kosten für besseren Schutz vor Wildunfällen übernehmen

Verkehrsteilnehmer und Wildtiere sollen auf Hessens Straßen besser vor Wildunfällen geschützt werden. Das hat der Landesjagdverband Hessen (LJV) gefordert. „Bund, Land und Landkreise müssen an Unfallschwerpunkten auf eigene Kosten Wildwarngeräte installieren und dadurch die Zusammenstöße mit Wildschweinen, Rehen und Hirschen deutlich verringern“, unterstreicht LJV-Präsident Dietrich Möller in einer Pressemitteilung zum Landesjägertag 2008.

2006 wurden in Hessen laut Statistik des Wiesbadener Umweltministeriums über 14.000 Rehe, rund 1.850 Wildschweine und 170 Hirsche im Straßenverkehr getötet. „Dies ist im Vergleich zum Jahr 2000 mit zirka 13.170 Wildunfällen bei diesen drei Tierarten insgesamt ein Anstieg von zirka 22 Prozent“, erklärte Möller. Das Hessische Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen berichtet unter Bezug auf die jüngste Polizeistatistik, dass von 2006 auf 2007 die Zahl der Wildunfälle sogar um 16 Prozent wuchs.

Experten schätzten zudem die Dunkelziffer nicht gemeldeter Wildunfälle auf mindestens 100 Prozent. Bei Zusammenstößen mit Kraftfahrzeugen kommen in Hessen jährlich mehrere Menschen ums Leben, rund 250 werden verletzt, und der Sachschaden beläuft sich etwa auf 40 Millionen Euro.

„Die öffentliche Hand ist als Eigentümer der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen gesetzlich verpflichtet, eine möglichst gefahrlose Nutzung dieser Verkehrswege sicherzustellen“, betonte Möller. Deshalb stelle auch in Österreich und in der Schweiz der Staat bereits Gelder bereit, um Wildunfall-Brennpunkte mit Wildwarngeräten zu entschärfen. Dabei han-

delt es sich um weiße, rote und blaue Reflektoren, die am Straßenrand an den Leitpfosten befestigt werden. Bei Dunkelheit werfen diese das Scheinwerferlicht in das angrenzende Gelände zurück und geben je nach Bauart zusätzlich einen Pfeifton ab. „Das Wild wird durch eine Art Lichtzaun gewarnt und überquert die Straße nicht“, erläuterte der Jägerpräsident den Warneffekt.

Außerdem hält ein „Duftzaun“, der die Gerüche von Bär, Wolf, Luchs und Mensch freisetzt, ebenfalls die Wildtiere von der Fahrbahn fern. Möller: „Mehrjährige Versuche haben gezeigt, dass Reflektoren und Duftzaun die Zahl der Wildunfälle von 50 bis zu über 70 Prozent verringern.“ Es sei völlig unverständlich, „dass die öffentliche Hand die vergleichsweise geringen Kosten von etwa 50 Euro je 100 Meter Straße scheut, um das Wildmassaker auf den Straßen zu stoppen.“ Dies sei auch aus Tierschutzgründen zwingend erforderlich, weil viele Wildtiere beim Zusammenstoß mit Autos nicht sofort verenden und erhebliche Schmerzen ertragen müssten, bis der Jäger sie von ihrem Leiden erlösen könne.

Das neuste und nahezu 100 Prozent wirksame Mittel zur Verhinderung von Wildunfällen sind nach Möllers Worten elektronische Anlagen, deren Infrarotsensoren die Wildtiere vor dem Überqueren der Straße erfassen. Sobald sich ein Tier der Fahrbahn nähert, blinken das Warnschild „Wildwechsel“ und eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 50 Stundenkilometern auf. „Diese Warnanlage kostet etwa 20.000 Euro. Sie gibt dem Wild Vorfahrt und bremst den Autofahrer“, betonte der Jägerpräsident.

Möller trat dafür ein, dass Polizei und Jäger

ein Kataster der hessischen Wildunfallswerpunkte erstellen. Dieses soll die Grundlage für die systematische, landesweite Verringerung der Wildunfälle durch die öffentliche Hand bilden. Die Jäger hätten bisher Reflektoren und Duftzäune aus eigener Tasche bezahlt, seien damit aber großflächig finanziell überfordert. „Die rund 22.500 hessischen Nimrode - darunter knapp zehn Prozent Frauen - können aber den Erfolg der Aktion gegen die Wildunfälle kontrollieren und Korrekturen veranlassen“, unterstrich der Jägerchef.

Besondere Wildunfall-Brennpunkte existieren nach Darstellung des Landesamts für Straßen- und Verkehrswesen beispielsweise im Landkreis Darmstadt-Dieburg beim Übergang

zum Odenwald, im Hochtaunuskreis, im Landkreis Gießen beim Übergang zum Vogelsberg und nordwestlich von Kassel. „Es gibt im fast 17.000 Kilometer langen hessischen Straßennetz noch wesentlich mehr prekäre Abschnitte, die jedoch noch nicht von Amts wegen erfasst worden sind“, merkte Möller dazu an.

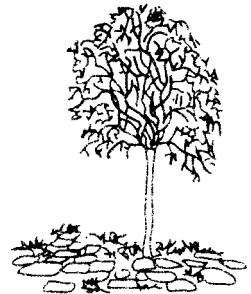
Deshalb reicht es nach Möllers Worten „angesichts der wachsenden Zahl der Unfallopfer nicht aus, dass die Straßenverkehrsverwaltung immer nur an die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer appelliert, aber die öffentliche Hand ihre eigene Verantwortung für die Verkehrssicherheit nur unzureichend wahrnimmt.“

Autor: Dr. Klaus Röther

PETER RUDOLPH STRASSENBAUERMEISTER



**STRASSEN- UND TIEFBAU
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSBAU
PFLASTERBAU**



**SUDETENSTR. 38 · 64839 MÜNSTER-ALTHEIM
TEL. 06071-33167 · TELEFAX 06071-38694
E-MAIL: INFO@RUDOLPH-STRASSENBAU.DE**

IMPRESSUM

„Dieburger Jäger“ – Informationen der Dieburger Jägerschaft e.V.

Herausgeber: 1. Vors. Christian Braun, Heimstättenstr. 2, 64354 Reinheim, Tel. 06162/6296

Redaktion: Ute Vanoni, Dieter Preuss

Satz: und Druck: Anzeigenblatt Gersprenztal, Kirchstraße 31, 64354 Reinheim

Das Hessische Naturschutzgesetz

Dem vom Hessischen Landtag verabschiedeten Hessischen Naturschutzgesetz zu Folge sind Natur und Landschaft sowohl innerhalb als auch außerhalb besiedelter Gebiete um ihrer selbst willen und als Lebensgrundlage des Menschen zu entwickeln, zu schützen und zu erhalten.

Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes ist so zu sichern, dass Belastungen insbesondere des Bodens, der Luft und des Wassers vermieden werden, die den Verlust des natürlichen Leistungsvermögens bedeuten würden.

Wildlebenden Tieren und Pflanzen ist ausreichender Lebensraum zu sichern. Auf einem Zehntel der Landesfläche sowie einem Fünftel der Fläche stehender Gewässer hat die Entwicklung naturnaher Lebensräume aus diesem Grund Vorrang vor anderen Nutzungsarten. Diese für den Naturschutz besonders bedeutenden Flächen sollen so miteinander vernetzt werden, dass wildlebende Tiere und Pflanzen die für die Erhaltung ihrer Art notwendigen Ausbreitungs- und Lebensbedingungen vorfinden.

Das Gesetz verpflichtet jeden Bürger, zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege beizutragen und sich so zu verhalten, dass Natur und Landschaft nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigt werden.

Um besonders schützenswerte Landschaften oder Grundflächen schützen zu können, hat das Gesetz verschiedene Schutzkategorien festgelegt. Hierzu zählen im Wesentlichen die Biosphärenreservate, die Nationalparke, die Naturdenkmale und die Naturschutzgebiete.

Mit letztgenannten, den Naturschutzgebieten, kommt auch die hiesige Jägerschaft des Öfteren in Berührung. Deswegen wollen wir

uns im Weiteren mit diesem Thema etwas näher befassen.

Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen entweder ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft zur Erhaltung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter wildwachsender Pflanzen- oder wildlebender Tierarten erforderlich ist oder diese Gebiete wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit geschützt werden müssen.

Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind durch eine Naturschutzgebietsverordnung verboten.

Das Aufstellen einer Ansitzeinrichtung z.B. führt immer zu einer Veränderung eines davon betroffenen Naturschutzgebietes, und auch die von dort aus getätigte Jagdausübung kann, je nach Schutzzweck eines Naturschutzgebietes, zu erheblichen Störungen der dort zu schützenden Tierarten führen.

Sicher verlangt der Schutz der letzten Kiebitz- oder Bekassinengelege andersgeartete (jagdliche) Einschränkungen als der Schutz einer Laubfroschkolonie.

Um die Hintergründe bestimmter Einschränkungen sachlich beurteilen zu können, ist es jedoch in jedem Falle erforderlich, die Naturschutzverordnung des jeweiligen Naturschutzgebietes und den Schutzzweck zu kennen. Erst dadurch fällt es vielfach leichter, Einschränkungen mitzutragen oder gar aktiv an Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet teilzunehmen.

Die Jägerschaft steht als grüne Zunft besonders in der Pflicht, Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes wohlwollend zu begleiten und

zu unterstützen. Sie bereichern die Wildbahn, erhöhen den Erlebniswert unserer Reviere und kommen letztlich immer auch dem jagdbaren Wild zugute.

Das Forstamt Dieburg betreut in seinem Zuständigkeitsbereich 16 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von ca. 574 Hektar; weitere drei Naturschutzgebiete werden in Zusammenarbeit mit Nachbarforstämtern betreut.

Hauptaufgabe ist hierbei die Umsetzung der Jahrespflegepläne. Aber auch die Observation der Gebiete und gelegentlich die Verfolgung von Verstößen gegen die Bestimmungen

der Gebietsverordnungen nimmt Zeit in Anspruch.

Wer die Gebietsverordnungen der Naturschutzgebiete seines Jagdrevieres nicht kennt, sollte sich bei Interesse mit dem dort zuständigen Revierförster kurzschließen. Dieser wird sicher eine Einsichtnahme ermöglichen oder für Erläuterungen bereitstehen.

Zudem befindet sich eine Sammlung der Gebietsverordnungen und Pflegepläne im Forstamt Dieburg.

Förster Peter Sturm

Benny's

Tiernahrungsfachmarkt und Lieferservice

Sie stehen bei uns
an erster Stelle !

...tierisch gut !

Leistung, Service und Qualität

**Lebrechtstrasse 183
64846 Groß-Zimmern
Tel.: (0 60 71) 4 39 70
www.bennys-tiernahrung.de**



Schulungslehrgänge zur hygienegerechten Wildbretgewinnung

In den Monaten August und September hatte die Dieburger Jägerschaft e.V. den Mitgliedern die vom Hess. Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz anerkannten Schulungslehrgänge des LJV Hessen zur „Kundigen Person“ angeboten.

Es haben entsprechend der eingegangenen Meldungen vier von sechs Lehrgänge stattgefunden, an denen insgesamt 94 Teilnehmer erschienen waren.

Diese haben mit der Teilnahmebescheinigung den Nachweis als „Kundige Person“ im Sinne der Lebensmittelhygiene-Vorschriften erbracht.

Als Referenten standen – Dr. Günter Uhl, Veterinär, Reinheim, Wolfgang Blümmler, Babenhausen und Erich Mehring, Hainburg – zur Verfügung.

Die Herren Blümmler und Mehring hatten sich zuvor durch die Teilnahme an einem LJV – Ausbilderlehrgang (Multiplikatorenschulung) auf diese Aufgabe vorbereitet.

Im kommenden Jahr sind 1 bis 2 weitere Lehrgänge vorgesehen.

Wir danken dem Odenwaldclub Groß-Umstadt und seinem Vorsitzenden Werner Mohr, der uns kostengünstig einen wunderbaren und

guten mit Mediatechnik und Küche ausgestatteten Seminarraum im Gruberhof – Groß-Umstadt zur Verfügung stellen konnte.

Der Dank und unsere Anerkennung gilt jedoch in besonderer Weise den OWK Mitgliedern Elke und Bernd Heimer sowie Birgit Grasmück, die selbstlos bei jeder Veranstaltung bereits im Vorfeld für unser leibliches Wohl gesorgt und für eine tolle Betreuung während der Seminare gestanden haben. Einfach klasse, vielen herzlichen Dank dafür!

Beim 4. Lehrgang im Gruberhof konnte Herr Mehring, als Referent, den Leiter des Veterinäramtes Darmstadt, Herrn Dr. Andreas Schweigmann, begrüßen.

Herr Dr. Schweigmann nahm zu einigen von den Lehrgangsteilnehmern gestellten Fragen Stellung. U.a. muß sich jeder Jäger, der Wildbret in den Handel bringt als „Lebensmittelunternehmer“ formlos beim Veterinäramt anmelden. Hierzu gibt es im Internet bll.de/themen/hygiene vorgeschriebene Meldebögen. Die aktive Anzeige ist gebührenfrei.

Ohne Anmeldung, so Dr. Schweigmann, besteht „Bußgeldbestand“.

Autor: E. Mehring



Hegegemeinschaft Babenhausen

Wiesenhobel zur Wiederherstellung von Schwarzwildschäden auf Grünland



Hegegemeinschaft Babenhausen

Technische Daten:

Flächenleistung abhängig
vom Schadensbild: 5000 – 7500 m²/h
Gewicht: 830 kg
Arbeitsbreite: 2480



Betreiber:

Hegegemeinschaft Babenhausen
„Betriebsgemeinschaft Wiesenhobel“ - mit den Jagdgenossenschaften
und Jagdpächter der Jagdbezirke Babenhausen, Hergershausen,
Langstadt und Sickenhofen

Beauftragter Maschinenführer / Auftragsannahme:

Wolfgang Geißler, Babenhausen - Tel.: 0172 / 656 4190

Hegegemeinschaft Babenhausen

Vorsitzender: Erich Mehring, Schillerstr. 14, 63512 Hainburg
Tel.: 06182 / 783224

Am 5. 8. 2008 fand im Schützenhaus in Hergershausen die Mitgliederversammlung statt.

Der 1. Vors. Erich Mehring begrüßte die Anwesenden, darunter auch den Kreisjagdberater Walter Schöcker, wie die neuen Mitpächter in der Hegegemeinschaft.

Herr Mehring machte auf die 6 Seminartermine aufmerksam, die die Dieburger Jägerschaft anbietet für die hygienegerechte Wildbretgewinnung – der Jäger als Lebensmittelunternehmer.

Im Jagdjahr 2007/2008 kamen 129 männliche und 92 weibliche Sauen zur Strecke (eingerechnet Fallwild). Im Vorjahr 2006/07 waren es insgesamt 118 Stück.

Die Situation Bewegungsjagden löste eine heftige Diskussion aus. Im Süden der Hegegemeinschaft hat sich der Saueneinstand verschoben an den Straßenrand. Bewegungsjagden ohne Straßensperren geht nicht mehr, war die allgemeine Meinung der Versammlungsbesucher. Aber eine Straßensperre (Feuerwehr, Polizei) kostet z.B. bei der Gemeinde Schaaheim 130,00 Euro Gebühr.

Bei 50 % Fallwild bei Rehen, erledigt sich der Abschuß fast von selbst. Viel Sorgen macht den Revierpächtern der große Raps- und Maisanbau, bedingt dadurch mit viel Zeitaufwand/Geld das Vergrämen der Sauen von den Feldern. Ebenfalls Probleme gibt es bei Rotten, wo die Führungsbache fehlt. Fazit: Die Verpach-

Aus den Hegegemeinschaften

tung der Reviere wird immer schwieriger.

Die gemeinsame Liste der Nachsuchegespanne für die Wildfolgevereinbarung revierübergreifend, zusammengestellt ab 2006, fand bei der Jagdbehörde einvernehmlich Zustimmung.

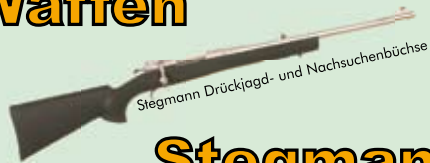
Für die Hegeschau beim Vereinsfest in Reinheim am 17. 8. 2008 kamen aus 20 Revieren

fünf Rückmeldungen: drei Zusagen und zwei Absagen!!!

Der Wiesenhobel der Hegegemeinschaft, unter dem Fahrer Herrn Geisler, brachte es von 2004 an bis 2008 auf 50 Betriebsstunden. Die Einsatz des Wiesenhobels war erfolgreich im Umkreis von 80 km.

Kompetenz in Waffen

Waffen



Stegmann

Der Büchsenmacher Ihres Vertrauens

- große Auswahl an Werkstatt geprüften **Gebrauchtwaffen**
- Eigene **Werkstatt** und **Schießstand** bis 7000 Joule im Haus
- **Drückjagd-** und **Nachsuchenbüchsen**, rostfrei mit Handspannung



Waffen Stegmann

Handel - Herstellung - Reparatur
Ludwigstraße 17
63533 Mainhausen

Telefon: (0 61 82) - 89 54 48

Mobil: (01 71) - 5 14 56 97

E-Mail: info@waffenstegmann.de

www.waffenstegmann.de

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung

Revierbegehung Hegegemeinschaft Groß-Umstadt am 27. 9. 2008

Treffpunkt Parkplatz Kellergrund (GJB Heubach)

Die Revierbegehung der Hegegemeinschaft Groß-Umstadt erhält wachsenden Zuspruch aus der Bevölkerung und wird als Weiterbildung und Gedankenaustausch von verschiedenen Verbänden und der Bevölkerung genutzt.

Die Teilnehmer sind zum einen die Revierpächter der Hegegemeinschaft, aber auch die Tierschutzinitiative Odenwald e. V. und Vertreter von NABU, sowie Helfer des Kitzrettungsteams. Das Altersspektrum erstreckt sich von ganz jung bis alt.

Thema der diesjährigen Weiterbildung war „Waldbau und Windwurfflächen“ wobei hier die Möglichkeiten angepasster Biotopmaßnahmen, die im Einklang mit der Natur eine

Aufwertung für Wald und Fauna darstellen, vorgestellt und diskutiert wurden.

Für das Forstamt Dieburg stellte Willi Schäfer an mehreren Stationen fachlich versiert mögliche Maßnahmen vor und moderierte die Diskussion. Parallel überzeugte Willi Schäfer mit einem naturnahen Kinderprogramm und brachte somit den Kindern den Lebensraum Wald auf einfachste pädagogische Art und Weise näher.

Zum Abschluss versammelten sich die Teilnehmer am Hexenhaus, an dem für das leibliche Wohl gesorgt und für einen gemütlichen Ausklang alles vorbereitet war.

Text: Ralf Fehmer



Kurs Bachmann Winterkasten

Am 27.9.2008 stand auf dem Lehrplan „Schießausbildung“. Also machte ich mich auf den Weg zum Schießstand Erlenbach.

Nach Begrüßung der Lehrgangsteilnehmer durch Herrn Helmut Tönnemann und die Herren Ausbilder Berlieb sen. und Berlieb jun. sowie eine letzte Zigarette auf dem Parkplatz ging es zur Besichtigung auf den „Kipphasenstand“. Herr Berlieb erklärte den Kursteilneh-

mern den Stand. Sie durften auch hinter die Kulissen schauen.

Auf dem Kugelstand ging es dann schon zur Sache. Disziplin jedes Einzelnen, Erläuterungen, gesetzliche Vorgaben, das und vieles mehr prasselte auf die Teilnehmer nieder. Aber die Ausbilder, routiniert, brachten die Waffenkunde in Theorie und Praxis an den Mann bzw. Frau.



Kurs Kessler Habermannskreuz

Wildbiologie stand am Montag, d. 29.9.08 auf dem Stundenplan als ich endlich die im dunklen Wald gelegene Gaststätte „Zum Habermannskreuz“ erreichte.

Hier hält Herr Kessler die Jungjägerausbildung ab. Der Lehrraum ausgestattet mit Präparaten, Schautafeln und v.m. hat mich beeindruckt.



Die Lehrgangsteilnehmer, diesmal alles männliche Jungjäger, sind engagiert und Herr Kessler bringt den Lehrstoff mit seiner jahrelangen Erfahrung anschaulich an den Mann und lockert mit eigenen Jagderlebnissen die Runde auf.

Auftritte der Jagdhornbläser

Die Jagdhornbläser der Dieburger Jägerschaft hatten in 2008 zahlreiche Auftritte. Wir traten bei Geburtstagen von Jägerkollegen auf, auch bei Beerdigungen haben wir geblasen. Es ist nicht immer einfach, Bläser für solche Gelegenheiten zu aktivieren. Da Mitglieder des Bläsercorps zum Teil zur arbeitenden Bevölkerung gehört. Aber irgendwie schaffen wir es doch immer wieder.

Am 6.7.08 hatten wir einen Auftritt beim Bieberauer Quellkartofflessen, das vom Bauernverband und von Landfrauen organisiert wurde auf dem Hof der Familie Albrecht in Groß-Bieberau.



Am 17. 8. 2008 fand das Jägerfest im Hofgut Reinheim statt. Auch hier überzeugten die Bläser des Bläsercorps.

Weitere Termine waren der Groß-Umstädter Bauernmarkt sowie die Hubertusmesse in Klein-Zimmern am 15.11.2008-

Das Jahr 2008 wird für die Jagdhornbläser bei einer gemütlichen Weihnachtsfeier ausklingen.



50 Jahre Jagdgebrauchshundearbeit in Südhessen

Am 22.6.2008 fand das diesjährige Sommerfest unter dem Motto „50 Jahre Jagdgebrauchshundearbeit in Südhessen“ statt. Über 120 Mitglieder waren der Einladung bei sonnigem Wetter gefolgt. Verdiente Mitglieder wurden vom 1. Vors. Horst Heimer geehrt.

Ein von Klaus Schmid gestiftetes Wildschwein wurde von den Besuchern in form von Gulasch im Brotkorb und Grillwürstchen verspeist. Bei Kaffee und Kuchen und einer zünftigen Blaskapelle wurde bis in die Abendstunden gefeiert.

Text und Bilder: Beate Schmidt



Besuch Schießkino

Am 11.7.2008 fuhren 8 Mitglieder ins Schießkino Ponds um ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Bei Kaffee und mitgebrachten Kuchen waren sich alle Beteiligten über die hervorragende Übung einig.

Text und Bilder: Beate Schmidt



Erste Hilfe Kurs am Hund

Am 1.8.08 besuchten 21 Mitglieder einen „Erste Hilfe Kurs am Hund“ der vom ASB – Ortsverband Darmstadt-Dieburg abgehalten wurde. Nach 4 lehrreichen Stunden wurde den teilnehmern ein Handbuch und eine Teilnahmebescheinigung überreicht. Themen des Kurses waren u.a.: äußere -, stumpfe Verletzungen, Schock, Atemstillstand, Hitzschlag, Ertriken, Vergiftung, Krämpfe, Magendrehungen und v.m.

Text: Beate Schmidt;

JEP am 23.8.2008

Am 23.8.2008 fand die JEP des Bezirks Darmstadt-Dieburg statt. 12 Hunde waren gemeldet, von denen leider in diesem Jahr nur 6 Hunde das Klassenziel erreichten.

Text: Beate Schmidt;



HZP am 20. 9. 2008

In den Revieren:

1. Otzberg/Hering = Schleppen
2. Forstel = Wasserarbeit
3. Groß-Umstadt II = Feldarbeit

fand am 20.9.2008 HZP statt. 4 Hunde waren gemeldet, erschienen und bestanden die Prüfung.

Die Prüfung war so organisiert, daß 1 Richtergruppe die 4 Hunde durchprüfte.

1 Hund wurde bei der Wasserjagd geprüft, 3 andere Hunde konnten durch die hessische Gesetzeslage nicht an der lebenden Ente geprüft werden.

Der Wildbesatz im Feldrevier Groß-Umstadt II



hatte einen guten hasen- und Fasanenbesatz, was eine sichere Beurteilung der Hunde möglich machte.

Das zur Wasserjagd und Wasserarbeit bereitgestellte Gewässer war hervorragend.

Gerichtet wurde nach der gültigen VZPO (Vernband-Zucht-Prüfungsordnung) des Jagdgebrauchshundeverbandes von 2006. Die Führer mußten mit Gewehr und ausreichend Patronen ausgerüstet sein. Die Original Ahnentafel mußte zusammen mit der Bescheinigung einer wirksamen Tollwutschutzimpfung vor Prüfungsbeginn dem Suchenleiter übergeben werden.

Die Führer müssen: Haar- und Federwild für die Schleppenarbeit, sowie eine tote Ente für die Wasserarbeit mitbringen.

Gewinner und Plazierte der HZP:

DD-Rüde Finn vom Hohenberg E. u. F.: Heinz Löw mit 167 Punkten

DD-Hdn. Basra vom Elzerberg E. u. F.: Dieter Hampel, Gernsheim mit 150 Punkten



Kl.M.Hdn. Maja vom Kohlbacherhof E. u. F.: Hans Günter Uhl, Reinheim mit 142 Punkten

Kl.M.Rüde Asko vom Landstreit E. u. F.: Gerhard Werner, Herbstein-Schadges mit 140 Punkten

VGP am 18. + 19. 10. 2008

In den Revieren:

Höchst/Forstel, Otzberg/Hering, Groß-Umstadt II, Bischofsheim

fand am 18. Und 19.10.2008 eine Verband-Gebrauchs-Prüfung –VGP- statt

Zur Prüfung traten vier Hunde an, die auch durchgeprüft wurden. Alle vier Hunde hatten vor der VGP die JEP in Hessen und die HZP abgelegt.

Die Prüfung verlief sehr harmonisch und ohne Probleme, Dank der sehr gut geeigneten Prüfungsreviere. Höchst/Forstel für die Wasser- und Waldarbeit bis auf Schweiß und Fuchs über Hindernis, Revier Otzberg/Hering für die Schweißareit und Fuchs über Hindernis sowie Groß-Umstadt II für die Feldarbeit.

Gewinner und Plazierte der VGP:

I. Preis und Prüfungssieger DD-Rüde Finn vom Hohenberg E. u. F.: Heinz Löw, Rodgau



II. Preis DD-Rüde Armor vom Kisselbusch E. u. F.: Christine Ruppert, Fränk.-Crumbach



II. Preis Gr.Hdn. Becky vom Proffen E. u. F.: Markus Filler, Grasellenbach



Ohne Preis, da Prüfung an der lebenden Ente durch das hess. Jagdgesetz nicht möglich:

DD-Hdn. Basra vom Elzerberg E. u. F.: Dieter Hampel, Gernsheim

Allianz Reinheim

Die Private Unfallversicherung der
Allianz schützt immer und überall.

**NEU!! AUCH BEI KRANKHEITEN
DURCH ZECKENBISS
VERURSACHT.**

Allianz Generalvertretung Tyrone Keller

Darmstädter Str. 11 64354 Reinheim

Tel: 06162-914368

www.allianz-in-reinheim.de